

# Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger Fünf Gratis



für Stadt und Land.

Amtsblatt für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend nachmittags. Preis pro Jahr vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“, „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel.“ „Spiel u. Sport.“ „Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg. Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 88.

Sonntag, den 2. November 1913.

6. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 1. November.

**Zum Reformationsfest.** Eine feste Burg ist unser Gott! . . . Was war das doch für eine gewaltige Melodie im 16. Jahrhundert, und wie sollte sie wuchtig fortklingen bis in unsere Zeit! Luther und die deutsche Reformation — das ist nicht nur ein historisch interessantes Objekt für Forscher und Geschichtsfreunde, nein, das ist eine lebendige Schicksalsfrage unseres Volkes für Gegenwart und Zukunft. Dabei mag man mit Anerkennung und Begeisterung auf die kulturellen Werte des Protestantismus weisen, auf seine innere Verwandtschaft mit einer freien, freien Wissenschaft, auf seine gewichtigen Beziehungen zum modernen Staatsgedanken, auf seine prächtigen Verdienste um Schule, Haus und Berufsleben und was immer Beliebiges damit im Zusammenhange stehen mag; die eigentliche und tiefste Wesenseite des reformatorischen Wertes wird man doch nur dann voll und ganz verstehen und würdigen, wenn man den religiösen Herzschlag bei Luther kennt und als die große Hauptursache fühlt. Ein feste Burg ist unser Gott! So manches Mal wird das Schutz- und Trutzlied des gewaltigen Reformators gesungen, — aber überlegt man sich auch immer, was für eine Kraft der Religion darin liegt? Nicht irgend eine religiöse Allerweltsstimmung ist es, sondern ein klares und bestimmtes Glaubensbekenntnis, das in einer innerlichsten, persönlichsten Erfahrung wurzelt, der Gewissheit einer in Jesu Christo verankerten, rettenden, erlösenden Gottesgnade. Aus Gnaden allein und aus Glauben allein! Das ist der wunderbar harmonische Zusammenklang im Leben und Schaffen des deutschen Reformators gewesen. Es ist richtig, wenn man gesagt hat, sein Geist sei zweier Zeiten Schlachtgebiet, und in so manchen Dingen des Tages habe der mächtige Vorwärtstreiber doch dem Geiste der Zeit seinen beträchtlichen Tribut entrichtet, aber dadurch wird Luthers ungeheuer großes Verdienst um die Religion immer geschmälert. Ueberhaupt, je genauer die geistliche Forschung in das Wesen und Wollen dieses einzigartigen Mannes eingedrungen ist, umso heller und klarer hob sich der wahrhaft religiöse Willenszug heraus, ohne den ein wirkliches Lutherbild eigentlich niemals denkbar war. Und so oft man von Protestantismus redet, richtet sich der Blick ganz von selbst auf jenen Heros des religiösen Gedächtnisses, der vor Gott auf den Knien lag als ein armes, sündiges Menschenkind, der aber vor der Welt ein unbeugsamer Kämpfer sein konnte: . . . Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Seien wir trotz und dankbar, daß gerade uns Deutschen solch ein Mann erstehen durfte, und schauen wir auch hier das Walten einer höheren Vorsehung! In unseren Tagen aber, wo soviel Suchen und Un-

sicherheit in Weltanschauungsfragen ist, und wo manche sogar von einer monistisch-naturalistischen Zukunftskirche träumen, da tut es besonders not, auf jenen religiösen Helden und Führer hinzuweisen, den Gott damals zur rechten Zeit gegeben hat, und der uns immer noch so viel lehren und sagen kann. Martin Luther, Mann von Erz, Feuergeist und Heldenherz, Horch — die Schar der Deinen ruft: Steig empor aus deiner Gruft!

Möge der gute, persönliche Glaubensgeist der Reformation ein hoher Segen bleiben für Volk und Vaterland und Millionen einzelner Menschenseelen!

\* — Morgen wird in unserer Kirche das Reformationsfest gefeiert.

— Am Donnerstag fand hier die amtliche Lehrerkonferenz des Kreisinspektionsbezirks Spangenberg statt. 32 Lehrer, einige Ortschulinspektoren und auch als Gast Herr Landrat von Aschoff nahmen daran teil. Zunächst wurden zwei schöne Orgelvorträge, die von den Lehrern Möller-Gubach und Heinlein=Spangenberg dargeboten wurden, gehört. Dann hielt Lehrer Zimmermann-Bleffe mit den Kindern der Oberklasse eine Lehrprobe über das Gedicht „Der gerettete Jüngling“ von Herder. Die weiteren amtlichen Verhandlungen fanden im Stiftssaale statt. Mit Gesang und Gebet wurden dieselben eröffnet. Der Vorsitzende Kreisinspektors Schmitt begrüßte sodann die Versammlung, gab einen Bericht von dem verfloffenen Jahre und machte die mancherlei Veränderungen in dem Bezirk und amtliche Verfügungen bekannt. Hierauf hielt Hauptlehrer Frischhorn einen Vortrag über eine hohe wichtige und ernste Erziehungsfrage. Ihm wurde der Dank der Konferenz ausgesprochen für die ernste und geschickte Behandlung des gestellten Themas. Ein gemeinsames Essen im „Deutschen Kaiser“ vereinigte noch einmal die Konferenzteilnehmer. Das vorzügliche Essen bewies, daß Frau Witwe Engeroth am Liebenbach in der Küche des Hauses eine würdige Nachfolgerin gefunden hat.

\* — Mit dem heutigen Tage hat der Oberkellner Herr Lorenz Weisel von hier die hiesige Bahnhofs-Wirtschaft übernommen. (Siehe Inserat.)

— Die 1. Klasse des Kgl. Lehrerseminars zu Homberg besichtigte heute unter Führung zweier Lehrer unsere Stadt und unser Schloß.

**Heinebach.** Der vergangene Montag war für unsere Gemeinde ein wichtiger Tag, ein Festtag. Unter allgemeiner Beteiligung wurde unser neuer Schulbau feierlich seiner Bestimmung übergeben. Zunächst fand eine Abschiedsfeier vor der alten Schule statt. Herr Hauptlehrer Burchard sagte in bewegten Worten dem alten Schulhaus, in dem Generationen ihre Ausbildung fürs Leben erhalten haben, Lebewohl und in dem Schulmädchen sprach ein Abschiedsgedicht. Dann bewegte sich der Zug, an dem die gesamte Gemeinde teilnahm, unter dem Klang der Kirchenglocken nach der neuen prächtigen

Schule am westlichen Ende des Dorfes. Dort hielt der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Eckhard die Weiherede. Er wies auf die Bedeutung des Tages und insbesondere auf den religiösen Geist hin, der in einer echt christlichen Schule herrschen soll. Nach ihm hielt Herr Metropolitan und Kreisinspektors Schmitt=Spangenberg eine wirkungsvolle Ansprache. Er überbrachte zunächst die Glückwünsche der Kgl. Regierung und des leider verhinderten Herrn Landrats von Aschoff. Dann an die Hundertjahrfeier der Völkerschlacht anknüpfend, betonte er die Heimatliebe, die Vaterlandsliebe und die Liebe zur ewigen Heimat, die den Schülern eingepflanzt werden müsse. Die Schule ist von Herrn Architekt Weber, ein Heinebacher Kind, gebaut. Von den Schulsälen sind zwei im Unter- und zwei im Oberstock gelegen. Zwei Lehrerwohnungen sind für verheiratete und zwei andere für unverheiratete eingerichtet. Alles ist aufs zweckmäßigste und schönste angeordnet; so besitzt die Schule Zentralheizung für die Schuläle und Wasserspülung in allen Teilen des Hauses.

**Malsfeld.** Der vor etwa 1½ Jahren hier ausgezogene Heilfunde M. wurde durch einen Gendarm aus Melsungen und einen Kriminalbeamten aus Cassel verhaftet. Es besteht der Verdacht gegen M., daß er die in letzter Zeit hier vorgekommenen Brandstiftungen begangen haben soll.

**Melsungen.** Eine eindrucksvolle Gedenkfeier fand am Donnerstag auf dem hiesigen Friedhofe am Grabe des russischen Obersten Bedriaga vom 33. Jüdischen Husarenregiment statt. Mit dem um 12 Uhr hier aus Cassel eintreffenden Zuge erschienen der Chef obigen Regiments, Oberst N. v. Mirbach, ferner Oberstleutnant A. v. Dolinski, Oberstleutnant Fürst Grifoff und Leutnant Adjutant F. v. Mubortoff; außerdem trat ein von der kaiserl. russischen Botschaft zu Berlin Probst Sacharoff, sowie Chordirigent und Psalmsänger Smireoff. Bürgermeister Gleim nahm die Herren in Empfang und begab man sich sodann in Begleitung des Postsekretärs Runke, der die Grabstätte für das russische Regiment sozusagen entdeckt hat, und der die Verdolmetschung der Ansprachen usw. besorgte, zum Totenhofe nach der Grabstätte und dem geschmückten Denkmal, wo sich außer vielen Zuschauern auch eine Deputation des Kriegervereins eingefanden hatte. Nach russisch-orthodoxen Zeremonien begann die Feier mit einer Ansprache des Probst Sacharoff, die deutsch und russisch gesprochen wurde. Danach folgte eine Seelenmesse. Nach Schluß dieser Zeremonie legte Bürgermeister Gleim im Namen der Stadt Melsungen am Denkmal einen Lorbeerkranz mit Schleife in den Stadtfarben nieder.

### Wetterbericht.

Am 2. Nov. Teils heiter, teils neblig oder wolkig, mild, vorwiegend trocken.  
Am 3. Nov. Zeitweilig heiter, vielfach neblig oder wolkig, vorwiegend trocken, mild.  
Am 4. Nov. Wechselnd bewölkt, mild, etwas Regen.

## Anzeigen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. November 1913.

#### Reformationsfest.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Elbersdorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Vorm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald.

In allen Gottesdiensten Kollekte für den Kultur-Verein

## Üeberrnahme.

Den verehrlichen Bewohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich den Betrieb der

### Bahnhofswirtschaft Spangenberg

vom 1. November d. J. übernommen habe.

Es soll mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, das mich beehrende Publikum nach jeder Weise zu befriedigen zu stellen.

Hochachtungsvoll

Lorenz Weisel.

NB. Die Bahnhofswirtschaft ist den ganzen Tag über geöffnet.

## Bekanntmachung.

Der Losholzschreibettag findet Sonntag, den 3. November ds. Js., von vormittags 8 und nachmittags 2 Uhr ab in der Stadtschreiberei statt.

Es ist von besonderem Interesse, daß sich die Losholzberechtigten recht zahlreich melden.

Spangenberg, 1. November 1913.  
J.-N.3603/13 Der Bürgermeister.

Bibeln und Testamente vorrätig bei K. Thomas

## Der Regierungswechsel in Braunschweig.

Die Formalitäten, die dem Regierungswechsel in Braunschweig vorausgehen müssen, finden ihre rasche Erledigung. In der braunschweigischen Landesversammlung erstattete zunächst Staatsminister Hartwig Bericht über Verlauf und Abschluss der Verhandlungen über die Thronfolge. Dann beriet die Landesversammlung in geheimer Sitzung eine Erklärung, die nach ihrer einstimmigen Annahme öffentlich verlesen wurde. Sie lautet:

„Die Landesversammlung begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluss vom 27. d. Mts., der die Wiederübernahme der Regierungsgewalt in Herzogtum durch das angestammte und in vielhundertjähriger Geschichte mit dem Lande verbundene welfische Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zuverlässliche Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig, unter Gottes Schutz nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen werde, sondern auch dem Deutschen Reich, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, die das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate zu trennen trüben können.“

Staatsminister Hartwig teilte u. a. mit, daß in den Bundesratsauschüssen Erklärungen abgegeben wurden, die sämtlich darauf hinausliefen, daß irgendwelche Bedenken gegen die Thronbesteigung eines Gliedes des Herzoglichen Hauses nicht mehr beständen. Darauf ist ohne weiteren Widerspruch in den Ausschüssen dem Antrage Preußens zugestimmt worden. Der Minister schloß seine Darlegungen mit den Worten:

„Die Regierung des Herzogtums hat dem Reiche und Preußen gegenüber stets die locale Haltung beobachtet. Die hohen Verbündeten dürfen fest überzeugt sein, daß in dieser Haltung auch in Zukunft niemals eine Änderung eintreten, die Regierung des Herzogtums vielmehr ständig im Sinne der Förderung des Friedens und der Sicherheit des Deutschen Reiches geführt werden wird. Diese Erklärung habe ich auch Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Ernst August vorgelegt und kann erklären, daß sie die volle Billigung Seiner Königlichen Hoheit gefunden hat. Wir haben von Seiner Königlichen Hoheit die Überzeugung gewonnen, daß eine absolute Zuverlässigkeit besteht, daß jedes Wort, was er gesagt, von ihm getreulich gehalten werden wird. Weitere Erklärungen von Seiner Königlichen Hoheit zu erwarten ist nicht zumutlich.“

Zu den Formalitäten, die erfüllt werden müssen, gehört auch der **Verzicht des Herzogs von Cumberland**; auch sein Wortlaut wird jetzt wie folgt bekanntgegeben. Wir Ernst August, von Gottes Gnaden Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw., tun hiernit kund und zu wissen: Nach dem am 18. Oktober 1884 erfolgten Ableben unseres hochgeachteten Herrn Oheims und Veters Wilhelm, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, ist uns als nächstem Thronfolgeberechtigten das Recht auf den Thron des Herzogtums Braunschweig kraft der in unserem kaiserlichen Gesamtkauf Braunschweig-Lüneburg bestehenden Rechte überkommen. Die Regierung im Herzogtum Braunschweig konnte von uns nicht ausgeübt werden, da vom Bundesrat unsere Behinderung zur Ausübung der Regierung ausgesprochen wurde. In der Voraussicht, daß der Bundesrat gegen den Regierungsantritt unseres vielgeliebten Sohnes Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, von Reichs wegen Bedenken nicht mehr erheben werde, verzichten wir hiernit feierlichst auf die uns überkommenen Rechte auf den braunschweigischen Thron und übertragen diese in ihrem vollen Umfange auf unsern vielgeliebten Sohn Ernst August.“

Die Urkunde trägt des Herzogs von Cumberland eigenhändige Unterschrift. Damit sind alle Vorbereitungen erfüllt, und das junge Herzogs paar kann

## Der Kurier des Kaisers.

11] Roman von C. Crome, Schwiening.

Diese Wahrscheinlichkeit schien dem Einsamen zur Gewissheit zu werden, als er die Briefe Zellawetas noch einmal hervorholte und sie Wort für Wort aufs neue durchlas. War der Note wirklich der Empfänger dieser Briefe, so schamte jeder Zweifel: er war ein Russe, in die revolutionären Umtriebe des Landes verwickelt und hatte den schrecklichen Folgen der Entdeckung mit einem Paß, der seine Persönlichkeit annähernd zutreffend schilderte, zu entgehen gesucht. Er hatte bei seinem Eintreffen in Petersburg dennoch die Überzeugung gewonnen, daß man ihm trotzdem auf den Fersen war und sich den Tod gegeben, als er bei ihm, dem deutschen Kurier, den Schutz nicht fand, den er verweigeln nachsuchte.

Ein Schauer durchdrang Artur Degen und die seinen Briefbogen in seinen zitternden Fingern flüsterten. Traf ihn nicht eine Mitschuld an dem Tode dieses „Sman“, an dem Leid, das sich nun auch auf Zellaweta häuften, die nun vergebens den Bruder erwarrete, nach ihm suchen würde? War das völlige Verschwinden dieses Bruders mit seinem Gefolge von schrecklichen Zweifeln und Mutmaßungen nicht schlimmer für die Arme als die Kenntnis von seinem Tode?

Aber — hatte er in seiner Lage anders handeln können? Zehen hatte er, indem er dem Toten alle Beweise seiner eigenen Identität gab, wenigstens im Tode den Händen der auf ihn sich neigenden russischen Polizei entzissen und ihm eine würdigere Bestattung gesichert. Denn der Leichnam des deutschen Feldlagerleutnants würde von russischen Polizeihänden nicht berührt, das war sicher.

War dies ein falscher Paß, so gab er auch seinem

feinen Einzug in Braunschweig halten. Deutschland aber kann nur mit Genehmigung auf die Entwicklung der Dinge sehen. Für die Einheit und Sicherheit des Reiches kann es nur von Vorteil sein, wenn der Streit zwischen Hohenzollern und Welfen einen so befriedigenden Abschluß findet. Möge die Regierung des Herzogs Ernst August segnet sein!

## Die „L. 2“-Katastrophe.

— Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung. —

Die amtlichen Ermittlungen über die Entleerungsursache der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“ haben das Nachstehende ergeben:

„Bildung eines luftverdünnten Raumes in der vorderen Gondel, hervorgerufen durch die bei dieser Bauart erstmals angewandte Art des an der Vorderseite der Gondel befindlichen Schußschirmes.“

„Anfangen des an der Unterseite des Luftschiffes austretenden Gases. Entzündung des in die Gondel hineingegossenen Gasgemisches durch einen Funken am Motor.“

Die Entstehungsmöglichkeit einer solchen verhängnisvollen Saugwirkung bei diesem neuartigen Schußschirm haben weder die Bauart und Ingenieure der Marine noch die der Zeppelin-Gesellschaft vorausgesehen. Bis dahin hatte sich der Schußschirmbau durchaus bewährt.

Mit dieser auch im Namen der Zeppelingesellschaft abgegebenen Erklärung werden alle Gerüchte und jede Legendenbildung widerlegt. — Die nunmehr erkannten Gefahrenquellen werden künftig ausgemerzt. Über den hierzu einzuschlagenden Weg besteht zwischen Marine und Zeppelingesellschaft völliges Einvernehmen.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, auch in diesem Jahre Schlessien zu mehrtägigem Jagdaufenthalte besuchen. Am 24. November trifft der Monarch in Mülltich zum Besuche des Grafen Malbain ein. Von dort reist er am 26. November nach Primkenau.

\* König Friedrich August von Sachsen ist vom Kaiser zu der auf den 6. und 7. November gelegentlich des belgischen Königsbesuches am Berliner Hofe in Königswusterhausen bei Berlin angelegten Sogtag eingeladen worden.

\* Das Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsministerium hat den Großherzog aus Anlaß der erneuten Ablehnung der Verfassungsreform um seine Entlassung gebeten. Beim Landtagsabschied führte der Großherzog in seiner Rede u. a. aus: „Wenn wir aber auch einwilligen von der Durchführung der Verfassungsreform abzusehen uns schweren Herzens gezwungen sehen, so sind wir doch in unsrer Überzeugung von der Notwendigkeit derselben nicht schwankend geworden, und wir werden das gesteckte Ziel weiterverfolgen.“ — Der Großherzog ist also nicht entschlossen, zwangsweise eine Verfassung einzuführen, wie es nach verschiedenen Blättermeldungen den Anschein hatte.

\* Der Reichskanzler hat an den Zentralverband Deutscher Industrieller, den Bund Deutscher Industrieller und den Deutschen Handelstag Einladungen zur Teilnahme an einer am 17. November im Reichsamt des Innern stattfindenden Besprechung über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk ergehen lassen.

Der Präsident des Reichstages hat jetzt die erste Sitzung auf den 25. November festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen Kommissionsberichte und Petitionen.

\* Die Hamburger Bürgerschaft hat die Vorlage des Senats betr. Errichtung einer Uni-

neuen Besitzer einige Sicherheit zumal das Signalment des Passes auch auf ihn selbst leicht zu traf. Seine Kenntnis der französischen Sprache würde die Täuschung noch mehr fördern. Vielleicht ließ man ihn als Kaufmann „Alphonse Duterrier aus Vorbeaur“ hier ganz unbehelligt. Den Versuch mußte er jedenfalls machen, ihm blieb gar nichts andres übrig.

Aber diese Briefe Zellawetas brannten wie Feuer auf seinem Herzen. Eine neue Aufgabe trat an ihn heran, deren Lösung ihm wie eine Ehrenpflicht erschien, wenn man ihn als französischen Geschäftsmann hier wirklich unbehelligt ließ. Er mußte diese Zellaweta von dem Schicksal dieses Zwan in Kenntnis setzen. Und die Möglichkeit ihrer Auffindung war gegeben, sie schrieb von einer Großfürstin, die ihrer Herrin den Befehl zur Rückkehr nach Moskau erteilt hatte und Zellawetas Geheilerin war wahrscheinlich eine Dame des Hofstaates der letzteren. Sie selbst aber hatte sich als Vorleserin bezeichnet. — So konnte ihre Auffindung also nicht übermäßig schwer sein.

Schwerer aber war die andre Aufgabe seines neuen Lebens: die verführerische Spionin aufzuspüren, die ihn für die Welt gestiftet hatte und sie der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern!

Er erhob sich, zahlte und ging. Draußen winkte er einen Schütten heran. Ein leichtes Schneegestöber hatte eingeseht.

„Zum Hauptpostamt!“ rief er dem Kutscher auf russisch zu. Der bärtige Hüne nickte. Die kleinen russischen ausdauernden Pferde griffen stink aus trotz der glatten Schneebahn der Straße. Weilschnell faufte das Gefährt den vornehmen Stadtteilen Petersburgs wieder entgegen.

Mit dem selben Entschlusse, sich als Alphonse Duterrier der für ihn vollkommen dunklen Zukunft in die

versität mit 80 gegen 73 Stimmen abgelehnt angenommen wurde ein Antrag auf Ausbau des Kolonialinstituts und des Vorlesungswesens.

Frankreich.

\* Der Kriegsminister Gienne hat auf Wunsch der Heereskommission des Senats einen Ergänzungsentwurf zum Gesetz über die dreijährigen Dienstadt ausgearbeitet, der den Kolonialtruppen ansehnliche Zulagen sichert. — In seiner schulleter gerichtet, um ihnen Staatsunterstützungen für alle zur Vorbereitung der Jugend für den Militärdienst bestehenden oder zu errichtenden Anstalten zu versprechen. Die Retorsionsberichte sollen bis zum 1. Dezember eingereicht werden.

\* Die französische Garnison in Darfur (im ägypt. Sudan) befindet sich mit dem kaiserlichen Araberamt der Semuss mit dem kaiserlichen Semuss im Osten von Darfur veruscht wurde. Semuss, ein Bruder des großen Semuss, gegen die französische Garnison. Die Lage der Franzosen in Darfur soll sehr kritisch sein.

England.

\* Das Rüstungsministerium, das der Lord der Admiralität Churchill kürzlich vorgeschlagen hat, Rede hielt, die der Premierminister des englischen Dominiums Neuseeland gehalten hat. Mit die alle englischen Kolonien veranlassen müssen, selbst für den Bau starker Flotten zu sorgen, die im Frieden den Kolonien unterstützen, im Kriegsfall aber über bei besonderen Anlässen dem Mutterlande zur Verfügung gestellt würden.

Italien.

\* Nach dem vorläufigen Wahlergebnis hat die Regierung einen bedeutsamen Sieg ihrer Mehrheit zählen. Außerdem sind ihr noch von den 101 Stichwahlen eine ganze Anzahl von Mandaten sicher.

Rußland.

\* Das Kriegsministerium verbot den sich um die Nationalflugpende bewerbenden deutschen Militärfliegern über russisches Gebiet zu fliegen.

Balkanstaaten.

\* In Wiener amtlichen Kreisen gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß der Prinz v. Wied von allen Mächten als Fürst von Albanien anerkannt werden wird. Es handelt sich noch um die finanzielle Sicherung des Fürsten für den Fall, daß er freiwillig oder gezwungen auf den Thron von Albanien verzichtet. Wenn über diese Dinge Klarheit geschaffen ist, dürfte die Thronbesteigung unmittelbar erfolgen. — Österreich-Ungarn und Italien wollen jetzt auch eine Räumung Südalbanien von den griechischen Truppen erzwingen. Beide Regierungen rüchten deshalb eine Note an die Mächte, in der sie diese Räumung als notwendig für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Albanien bezeichnen.

## Wiederaufnahmeantrag durch Geschworene.

Die Geschworenen in Elberfeld, die im Sommer 1907 die Witwe Hamm aus Flandernbach wegen Beihilfe an der Ermordung ihres Mannes, des Landwirts Hamm, schuldig gesprochen hatten, haben eine Eingabe an den Ersten Staatsanwalt in Elberfeld gerichtet und ihn ersucht, seinerseits das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen.

Frau Hamm war damals zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Mörder selbst blieb un-

Arme zu werfen, war ein zweiter in ihm gereift. Die seltsamen Nebenumstände seines vermeintlichen Selbstmordes würde die deutsche Postfach abgemessen, diesen gleich der Öffentlichkeit zu übergeben. So würden vielleicht Tage und Wochen hingehen, ehe sein Vantier dabeiin davon erfährt. Eine Anweisung von seiner Hand, mit seinem dem Vantier wohlbekanntes Namenszug würde genügen, um sofort sein deponiertes Vermögen der Person zu übermitteln, die er zur Übernahme deselben ermächtigen würde. Er ließ vor einem Papiergeschäft halten und verlor sich mit Briefbogen und Kuverts, ehe er zur Hauptpost weiterfuhr. Im Vorüberfahren hatte er an einem städtischen Gebäude die große in Goldbuchstaben geschriebene Firma: Moskauer Handelsbank, Filiale St. Petersburg“ gelesen. Dahin würde er das Geld zu Händen des Monsieur Alphonse Duterrier anweisen. Ein paar flüchtige Aufklärungen an den alten Geschäftsfreund seines verstorbenen Vaters, die die Beteiligung an einer vorausichtlich geminnbringenden geschäftlichen Unternehmung andeuteten, würden die Sache ganz natürlich erscheinen lassen. Wenn die Nachricht von seinem Tode eintraf, würde der lebende Note unter dem neuen Namen Duterrier das Geld bei der Bank längst erhoben haben.

Er schrieb in dem großen Schalterraum der Hauptpost den Brief, und ließ ihn eintragen. Er hatte den Schritten warten lassen und fuhr, nachdem er in einen Reiseausstattungsgeschäft einen Koffer erstanden, in ein Wäschgeschäft, wo er sich mit Wäsche versorgte und diese in den Koffer legen ließ. Und so, einem von der Bahn kommenden Reisenden gleich, ließ er den Schritten vor einem kleineren Hotel in einer Nebenstraße halten und sich dort ein Zimmer anweisen. Mit fester Hand schrieb er sich in das Fremdenbuch als Alphonse Duterrier ein. Kaufmann aus Vorbeaur.

ermittelt. Vor einem halben Jahre fand man aber eine Spur in dieser Richtung, die zu verfolgen die Berliner Kriminalpolizei von der Staatsanwaltschaft in Eberfeld ersucht wurde. Im Verlauf dieser Ermittlungen kam sowohl Polizeirat Braun als auch der Chemiker Dr. Brining von der Chemischen Untersuchungsanstalt beim Berliner Polizeipräsidium von eingegangenen Gesichtspunkten aus zu der Entdeckung, daß der geübte Damm das Opfer eines von ihm gezeigten und sich zur Wehr setzenden Eindringers gemorden ist.

Polizeirat Braun hat in einem eingehenden Gutachten seine Meinung vertreten und der Staatsanwaltschaft in Eberfeld sein Material unterbreitet mit dem Hinweis, daß ein Wiederaufnahmeverfahren stattfinden müsse. Die Staatsanwaltschaft hatte jedoch vor einiger Zeit die Ermittlung abgelehnt, da sie die Ermittlungen des Kriminalkommissars v. Treckow, die Braun angefochten hatte, als maßgeblich betrachtete.

## Der neue Krupp-Prozeß.

Am fünften Verhandlungstage im Krupp-Prozeß wird unter allgemeiner Spannung Herr von Meßen, der Hauptzeuge, aufgerufen. Er erklärt, daß er in Berlin die Vorverhandlungen mit den Militär- und Marinebehörden für die Firma Krupp zu führen hatte. Vor allem mußte er offizielle Informationen von Offizieren und Behörden einholen. Ihm sei gesagt worden, Brandt werde ausschließlich mit der Abfassung von Kormalzern beschäftigt, ferner daß Brandt sehr geschickt sei zur Anwendung früherer Bekanntschaften. Der Zeuge legt dann Abschriften von Briefen vor, die er mit dem Angeklagten Direktor Cecius gewechselt hat, und erklärt auf Befragen, daß er die Originalbriefe zu Hause gelassen habe. Darauf erklärt der Oberstaatsanwalt Chrzescinski: Ich halte es für notwendig, daß die Verhandlung sofort abgebrochen und erst dann wieder fortgesetzt wird, wenn die Originalbriefe zur Stelle geschafft worden sind. Ich habe zu Beginn der Verhandlung erklärt, daß ich auf die Behauptungen des Herrn v. Meßen ein scharfes Auge haben würde. Diese Äußerung ist von gewisser Seite dazu benutzt worden, um meine Sachlichkeit in Frage zu ziehen. Aber der Vorwurf, der daraus gefolgert wurde, trifft in vollem Umfange Herrn v. Meßen. Dieser Zeuge hat uns Briefe, die er jetzt vorbringt, und die von außerordentlicher Wichtigkeit zu sein scheinen, vorgehalten. Der Zeuge hat uns wesentlich und mit Willen sein Material vorenthalten, deshalb hege ich gegen ihn ein absolutes Mißtrauen. Ich habe bereits Herrn v. Meßen ein gewisses Mißtrauen entgegengebracht, weil er in Zeitungsausschnitten schon vorher scharf Stellung genommen hat. Der Oberstaatsanwalt beantragt Beschlagnahme der Briefe, indem er ausführt: Es fehlen uns noch Abschriften von „Kormalzern“. Es besteht die Vermutung, daß sie bei Ihnen sind. 71 Abschriften fehlten. 15 davon hat Herr Dr. Liebnicht gehabt. Von den andern ist ein Teil von Ihnen herausgegeben worden. Der Rest fehlt noch heute. — Zeuge: Ich werde nachher noch eingehender darlegen, was mit diesen Kormalzerabschriften geschehen ist. — Der Richter fragt Herrn v. Meßen, wo er die Dokumente verwahrt halte. — Zeuge: Die Durchschläge in meinem Arbeitszimmer, die Originale in einem Kupon im Sofa im Wohnzimmer versteckt. Das Gericht beschließt darauf, daß eine Untersuchung der Wohnung des Zeugen vorgenommen werden soll. Bis dahin wird die Verhandlung ausgesetzt. Als nach mehreren Stunden die Sitzung wieder aufgenommen wird, ist das beschlagnahmte Beweismaterial zur Stelle, durch das der Zeuge von Meßen den Nachweis führen will, daß mehrere Direktoren der Firma Krupp genützt haben, auf welche Art Brandt seine Berichte zustande brachte. Als die Briefe verlesen werden sollen, erhebt die Verteidigung Einspruch, da sie das neue Material erst kennen lernen müsse. Nach längerer Debatte beschließt das Gericht zu diesem Zwecke die

Sitzung an einem Tage ausfallen zu lassen, und dann erst mit der Vernehmung des Herrn v. Meßen fortzufahren.

## Luftschiffahrt.

Während am Mittwoch der französische Flieger Pegoud auf dem Flugplatz Johannisthal den Berliner zum dritten und letztenmal seine Sturzflüge zeigte, flog die deutsche Flieger Albrecht Friedrich auf und vollführte einige elegante Sturzflüge, die durch ihre Ausführung allgemeines Erstaunen brachten. Als Albrecht Friedrich mit seinem schwerem Apparat, gegen den Pegouds Eindecker wie ein Spielzeug ausah, die Schwing- und Kurvenflüge noch weit eleganter wiederholte, brauchte ein freudiger Beifall über das Feld. Auf den Kopf stellen konnte sich der deutsche Flieger natürlich nicht, da der Bau des Motors das nicht zugibt. Stell, beide Flügel



Geh. Oberregierungsrat Gause, der neue Präsident der Ansehungs-Kommission.

Geh. Oberregierungsrat Gause, der zum Präsidenten der Ansehungs-Kommission für Westpreußen und Posen ernannt ist, steht seit 1886 im Staatsdienst, in dem er seine Laufbahn als Referendar im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau begann.

in vollkommen senkrechter Haltung, schoß er aber in den Kurvenflügen dahin. — Alfred Friedrich, der den ersten deutschen Berlin-Paris-Rondon-Flug kürzlich ausführte, bewies damit von neuem die Unerlöschlichkeit der deutschen Flieger.

Der Flieger Ernst Stöffler und sein Jahrgangsgesetz sind Mittwoch nachmittag bei fast völliger Dunkelheit wohlbehalten in Villacoublay bei Paris eingetroffen, wo ihnen von seiten der noch anwesenden Flieger ein sehr freundlicher Empfang zuteil wurde. Die Flieger, die gegen 10 Uhr vormittags in Laon aufgestiegen waren, hatten sich im Nebel in der Richtung auf Fontainebleau verirrt. Sie mußten eine Zwischenlandung vornehmen. Nach dreißündigem Aufenthalt konnten Stöffler und sein Jahrgangsgesetz wieder aufsteigen, und obwohl sie durch die hereinbrechende Dunkelheit stark behindert waren, gelang es ihnen, den Flugplatz von Villacoublay zu finden.

## Anpolitischer Tagesbericht.

Leipzig. Wie verlautet, hat der Geheimne Hofrat Klemens Thierme, der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, den ihm aus Anlaß der Einweihung des Bismarckdenkmals vom Kaiser verliehenen roten Adlerorden vierter Klasse zurückgewiesen. Ferner wird mitgeteilt, daß auch Oberbürgermeister Dr. Dittrich den ihm verliehenen

mit ihr Schicksal gleichfalls besiegelt. Ein Bahnhofsbeamter, der das geheime Erkennungszeichen, das sie ihm geben konnte, nicht verstand und demnach nicht zu ihrer geheimen revolutionären Verbindung gehörte, würde sie nicht entschließen lassen. Von allen Seiten also umlauerte sie Gefahr und Tod.

Sie hatte aus dem Fenster des Bremshäuschens einen verweifelten Blick nach der Halle vorausgeschickt. Das neben dem Einfahrtsgleise des Nordpreß nach der Hallenwand zu liegende Gleis war von keinem Zuge besetzt und nur eine Rangiermaschine stand darauf, qualmend gegen das Ende der Halle hin. Wie sollte sie ungeheben den Zug und dann die Halle überhaupt verlassen? Aber in ihrem Verleth verweilen, ließ sich sicher den Durchführern des Zuges und damit ihren furchtbarsten Feinden ausliefern. Sie mußte sich dem Zufall überlassen. Mit einem tiefen Atemzuge begann sie den gefährlichen Abstieg, aber der Zug noch im Einfahren war. Vielleicht entzog sie die immerhin noch erhebliche Geschwindigkeit den Blicken des Bahnpersonals und der Polizeispäher auf dem Bahnsitz.

Aber was dann, wenn sie glücklich auf dem schmalen Raume zwischen beiden Gleisen anlangte? Keine Minute länger konnte sie dort den Blicken verborgen bleiben. Ihr Herzschlag stockte, aber sie trat auf die beschnittenen Eisenritte hinaus, die feinen Bahne fest aufeinander gefest.

Die Bremsen knirschten an den Wagenrädern, der Lokomotivführer warf den Hebel ganz herum, der Zug stand, und in demselben Augenblicke glitt das junge Weib von dem letzten Trittbrett auf den Rotschotter zwischen den beiden Bahngleisen nieder.

Keine zwei Schritte vor ihr stand die Rangiermaschine. Ihr Führer hatte sie bemerkt, er beugte sich von der Lokomotive zu ihr hinab.

Kronenorden zweiter Klasse nicht angenommen hat mit der Begründung, daß ihm nach den Orden, die er bisher schon besitze, eine höhere Auszeichnung zuzufallen. Somit sind von drei Orden in Leipzig zwei zurückgewiesen worden.

Wannheim. Im Stabteil Sandhofen erschlugen einige Burtschen ein Krotobil, das etwa 1,10 Meter lang war. Wie es in der Rhein gekommen ist, darüber ist noch nichts Genaueres festgestellt; wahrscheinlich ist ein einem Schansteller entwichen.

Nordhausen. Vor der hiesigen Strafkammer endete nach zehntägiger Verhandlung der auffallendste „Silbersherry“-Prozeß gegen den Bremererbesther Paul Kesse und seinen Reisenden Monaten Gemit der Beurteilung Kesses zu vier Monaten Gefängnis und 3500 Mk. Geldstrafe und Birneburgs zu neun Monaten Gefängnis wegen vollendeten Diebstahls seit 1909 bis 1912 für sein Schnapsfabrikat „Silbersherry“ Alleinverreter in ganz Deutschland gesucht und ihnen unter Vorpiegelung der unwahren Tatsache, der „Silbersherry“ sei überall auf ein-geführt, einen größeren Posten aufzuhängen gewußt, wodurch den Abnehmern große Vermögensverluste erwachsen sind. Der Angeklagte Kesse wurde als geschäftlicher Geschäftsmann hingestellt und sein Geschwäteloser Geschäftsgebaren das Ansehen der Nordhäuser Bremerer-Industrie zu schädigen, als im höchsten Grade unvorsichtiger bezeichnet.

Koburg. Im Dorfe Ottowind sind von fünf verheirateten Schwestern, die bei ihrem Bruder wegen einer Erbteilung zu Besuch waren, vier vermutlich nach dem Genuß von verdorbenen Fleisch schwer erkrankt. Zwei von ihnen sind gestorben. Es ist eine Untersuchung über die geheimnisvolle Vergiftungs-Untersuchung worden, weil der Verdacht laut geworden ist, die Schwestern seien einem Mordanschlag zum Opfer gefallen.

Nachod. Die Zweignelle der hiesigen Böhmisches Industriebank wurde von einem Unbekannten um 25 000 Mark betrogen. Auf Grund eines Kreditbriefes hatte sie die genannte Summe nach der Stadt Freilichte gesandt. Bei der dortigen Post wurde der Betrag mit Hilfe von Papieren, die sich nachträglich als gefälscht herausstellten, abgehoben.

Luxemburg. In der Ortschaft Dalheim ist eine aus vier Personen bestehende Familie nach dem Genuß von Pilzen schwer erkrankt. Zwei Personen sind gestorben.

London. Ein Wirbelsturm, der in dem Taftal in Südwesten wüthete, richtete einen Sachschaden an, der auf eine Million Mark geschätzt wird. Kirchen und Kapellen sowie viele Häuser sind vollständig zerstört. Ein Mitglied eines Fußballklubs wurde von dem Sturm zwanzig Meter weit durch die Luft getragen und gegen eine Mauer geschleudert. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Ein Kohlenarbeiter wurde von dem Sturm von der Straße über 300 Meter weg in ein Feld entführt, wo er tot aufgefunden wurde. Hunderte von Personen sind obdachlos und viele sind verletzt worden.

Warschau. Als morgens gegen 1/7 Uhr bei nebligem Wetter ein Personenzug aus Roma an der Weichselbahn die Brücke über die Weichsel passierte, lief er auf den letzten Wagen eines vor der dortigen Station zurückgehaltenen Arbeiterzuges auf. Ein Güterwagen und zwei Personenzugwagen vierter Klasse wurden gänzlich vernichtet, ein Personenzugwagen dritter Klasse stark beschädigt. Aus den Trümmern wurden sieben Leichen und vierzig Verletzte mit größter Mühe geborgen. Das Leben von 15 Verletzten schwab in größter Gefahr. Die Verunglückten sind meist Arbeiter und kleine Bahnbeamte. Schuldig an dem Unheil soll der Zugführer sein, weil er am Haltesignal achtlos vorbeigesahren ist.

Petersburg. Auf dem Artillerie-Übungsplatz Polingon expodierte ein Zwanzig-Zentimeter-Geschütz. Der Gardehauptmann Kuchalewitsch und sieben Soldaten wurden lebensgefährlich, fünf andre leichter verletzt.

Mit letzter Kraft gab sie ihm das Erkennungszeichen der geheimen terroristischen Gesellschaft.

Der berüchtete Maschinenführer fuhr zusammen. Auch er wurde fast von den Rufflecken auf seinem Antlitz. Ein paar wilde Blitze schoß er nach rechts und links, dann riß eine muskelftarke rauhe Hand das junge Weib am Arm empor und drückte sie auf die Kohlen im hinteren Teile der Maschine nieder. Und während er zischendes: „Rühren Sie sich nicht!“ an das Ohr des jungen Weibes schlug, rissen dieselben Arme den schweren Schafspelz von den Schultern und warfen ihn über sie. Ein gellender Pfiff schlug an ihr Ohr. Die Rangiermaschine setzte sich in Bewegung.

Die Lage auf den schweren kantigen Kohlenstücken war für den zarten Körper, der auf ihnen ruhte, eine schmerzhaft. Aber kein Glied des jungen Weibes rührte sich aus seiner Lage. Was galt ihr der körperliche Schmerz, wenn sie damit ihre Rettung vor dem furchtbarsten ihrer Feinde erkaufen konnte!

Die Maschine fuhr in den strahlenförmig gebauten Lokomotivschuppen. Noch einmal hörte sie die Worte unter ihrem Verleth: „Rühren Sie sich nicht, oder wir beide sind verloren!“ Die Schmerzen, die sie empfand, hätten selbst einem Manne einen Wehlaut erpreßt. Sie biß sich die Lippe blutig, aber nicht die leiseste Regung, kein Ton verriet, daß sich unter dem auf die Kohlen geschleuderten Maschinenfelz etwas Lebendes berge.

„H!“ schrie eine hellere Stimme aus nächster Nähe dem jungen Maschinenführer zu. „Was ist denn mit deiner Maschine, daß du schon in den Schuppen zurückfährst?“

Die ruhige Stimme ihres Retters antwortete: „Etwas an der Maschine ist in Unordnung. Ich will erst nachsehen, was es ist!“

Der verhängnisvolle Schritt war geschehen. Er war verloren, wenn an diesem Namen sich die Nachforschungen der geheimen Polizei oder ein Verbrechen knüpfen.

Bis zum äußersten ermattet, warf Degen sich auf sein Lager.

In wilden Träumen umgaukelten ihn zwei Frauengesichter. Das eine von verführerischem Lächeln, mit einem Büchlein des Triumphes auf den Lippen, und ein blaßes, trauriges, schattenhaftes, das ihn aus vorwurfsvollen Augen ansah.

„Seltsameta!“ schloß die Schlummernde auf und warf sich auf die andre Seite.

### 6.

Noch war der Nordpreß in der Halle des Petersburger Bahnhofes im Einfahren, als auf den eisernen Trittbrettern, die zum Bremshäuschen des Bahndagens führten, eine schlanke, in einen Pelz gefüllte Gestalt sichtbar wurde. Hände von zartem Weiß umflammerten die eifige Kaltstange. Ein Paar zierliche Füßchen suchten auf dem verschneiten Trittbrett Halt. Der Saum eines Frauengewandes kam unter dem Pelz der Dame zum Vorschein und ein hierher sich veritrender Blick hätte einen zierlichen, mit schwarzem Seidenstrumpf bekleideten Fuß erblitzt.

Unter der Kapuze des Pelzes aber glühten ein Paar schwarze Augen in einem leicht totblasen jungen Frauengesicht.

Es war ein Wagnis auf Leben und Tod. Auch jetzt noch war ein Fehltritt der sichere Tod. Aber das war nicht das Schlimmste. Dies junge Weib wußte, daß in dem Augenblicke, in dem der Zug hielt, eine genaue Durchsichtung desselben stattfinden würde. Kein Verleth in diesem konnte ihr weiteren Schutz gewähren. Und wenn sie gesehen würde, so

**Wollwaren**  
**Riesen-Sortiment** in  
**Sweaters und Sweaterhöschen**  
 in allen Preislagen und Farben,  
 wollene Anschlagtücher und Kopfschals  
 in großer Auswahl.

**Trikotagen**  
**Normaljacken**, alle Preislagen, von 1.15 an  
**Normalhosen** in großer Auswahl von 1.35 an  
**Normalhemden**, jede Preislage, von 1.65 an  
**Normalkinderanzüge** von 75 Pf. an  
 Anwärmer, Korsettschoner, Damenuntertaillen  
 in Trikot und mit Futter, Leibbinden, Fußwärmer,  
 Fußwärmer und Bettfüße in reichhaltiger Auswahl.

**Garnierte Damen- und Mädchen-Hüte**  
 besonders billig.

Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei  
 zu billigsten Preisen in nur langjährig  
 erprobten guten Qualitäten.

Blusenschürze in gestr. Weiten 1.85, 1.45, 1.25, 95 Pf.  
 Kleiderschürze in gestr. Weiten und modernen  
 Streifen 2.85, 2.25, 1.95  
 Ärmelschürzen 3.75, 3.25, 2.25  
 Unsere sämtlichen Schürzen haben tabellofen Sitz und sind  
 aus nur waschbaren soliden Qualitäten.

**Max Pincus & Co., Cassel**

Fernruf 2786

Hedwigstr. 11, Ecke Martinsplatz.

Fernruf 2786

**Furunkel-**

Bildung wird durch regelmäßige  
 Wafungen mit Provoidol Salbe  
 D. R. B. verhütet. Auch gegen Haut-  
 ausschläge leitet sie vorzügliche Dienste  
 Preis pro Stück 80 Pf., Probestück  
 50 Pf. Zu haben bei  
**H. Woelm, Apotheke.**  
 Mutter und Beschriftung gratis durch  
 Provoidol Gef. m. b. G., Berlin NW

**Velour ist die Mode!**

Herren-  
 Haar- u. Wollvelourhüte  
 sehr billig.

**Alex. Friedmann**  
 Obergasse.

Schulutensilien bei K. Thomas.

**Bekanntmachung.**

**Landwirtschaftl. Winterschule**  
**in Melsungen.**

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet am  
**Dienstag, den 4. November d. J.,** vormittags 10 Uhr  
 in dem Schulgebäude statt.

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige  
 Unterkunft für die Schüler.

Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion  
 Stellung vermittelt.

Melsungen, den 22. September 1913.

Der Direktor: G. Reinsch.

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**



Die köstliche Verfütterung dieser garantiert  
 reinen Futtermätze ist nicht nur ein erprobtes  
 Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und  
 Seuchen, sondern fördert außerdem die Ent-  
 wicklung aller Tiere in hohem Maße.

Überall zu haben.

Man verlange stets „Zwerg-Marké“ und  
 hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in  
 Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

**Wer sie probiert - profitiert!**

**Beachten Sie**

**Besonders preiswerte**  
**Stiefel**

Wichsleder extra stark 5<sup>90</sup>

Boxleder Herren Damen

neue Form 7<sup>50</sup> 6<sup>50</sup>

Boxleder Herren Damen

imit. Chevreau 7<sup>50</sup> 6<sup>90</sup>

m. u. ohne Lack

Lackleder-Stiefel 7<sup>50</sup>

Herren und Damen

verschiedene neue Aus-  
 führungen.



**Billiges**  
**Schuh-**  
**Angebot**

8<sup>50</sup> Damen 10<sup>50</sup>  
 M. und Herren M.  
 Luxus-Ausstattung 12<sup>50</sup> Neueste Modelle

Die unübertroffene Marke für moderne Stiefel.

**Kinder-Stiefel**, Natura-Formen, elegant, haltbar.

Wichsleder, sehr kräftig { 36/39 31/35 27/30 25/26 2 1/4 20/21  
 4<sup>90</sup> 4<sup>25</sup> 3<sup>75</sup> 2<sup>90</sup> 2<sup>40</sup> 1<sup>20</sup>

Boxleder, eleg. u. kräftig 36/39 31/35 27/30 25/26 2 1/4 20/21  
 6<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>90</sup> 3<sup>90</sup> 3<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> Kamelhaar- u. Filzstiefel enorm billig.

Braune Schnürstiefel 7<sup>50</sup> 4<sup>90</sup> 4<sup>25</sup> 3<sup>50</sup> 2<sup>90</sup> 1<sup>40</sup>

Warme Schuhe fürs Hals in imit. in in  
 Kamelhaar Filz Leder von 85 Pf. von 1.00 von 2.40  
 bis 2.90 bis 3.50 bis 4.50



Lieferant des Spar- und Konsumvereins.

Cassels altbewährte Schuhfirma

**Mendershausen**

CASSEL, Königstrasse, Ecke Hedwigstrasse.



„Wir Frauen seien mangelhaft,  
 Wir hätten keine Urteilskraft.“  
 Dies sagt mir oft mein lieber Fritz,  
 Er meint es ernst, - es ist kein Witz!  
 Und doch! Wer überzeugte ihn  
 Von Schlinck's Palmona und Palmín?

**Schlinck's**  
 Palmín = Pflanzenfett,  
 Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine  
 sind die führenden Marken.

110 P. HONNÝ.

**Sparkasse-Einlagen**

verzinstlich bis  $4\frac{1}{2}\%$  vom Tage der Einzahlung bis  
 zur Rückzahlung nimmt von Jedermann an

**Allgemeiner Vorschuss-Verein Cassel**

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpf.

Gegründet 1875.

Spohrstr. 3.

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.  
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.  
Beilagen:

„Handel u. Wandel.“  
„Spiel u. Sport.“  
„Feld und Garten.“

K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Kellernzettel 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 88.

Sonntag, den 2. November 1913.

6. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 1. November.

\* — Allerheiligen. Heute feiern unsere katholischen Mitbürger das Fest Allerheiligen. Das Fest ist zur gleichen Zeit der Namenstag für alle, deren Namen nicht im kirchlichen Kalender verzeichnet sind. Am Nachmittag werden überall in katholischen Orten Prozessionen nach den Friedhöfen gehalten, da am 2. November das Fest der armen Seelen (Allerseelen) gefeiert wird. Der Allerheiligentag leitet allmählich zum Winter über. Heftige Stürme, besonders an den Küsten, bezeichnen oft den Uebergang. So heißt es in einem Sprichwort: „Allerheiligentag Friesland wohl beklagen mag“, denn öfters ereigneten sich an diesen Tagen dort schwere Katastrophen. Ein klarer und heller Allerheiligentag soll einen baldigen strengen Winter anzeigen und „bringen die Heiligen starken Reif, ist zu Weihnachten alles steif“, das heißt, die Kälte soll anhaltend sein.

\* — Nach Mitteilung des Vorstandes der Diözese Friglar-Melungen betrug die Hausammlung von 1912 für die Werke der inneren Mission innerhalb der Diözese insgesamt 2015,93 Mk., davon entfallen auf 1. Klasse Vorken 410,10 Mk., 2. Klasse Felsberg 315,05 Mk., 3. Klasse Gudensberg 762,12 Mk., 4. Klasse Melungen 351,88 Mk., 5. Klasse Spangenberg 177,78 Mk. Der Gemeinde Wichte wurde eine Beihilfe von 100 Mk. für einen neuen Gemeindefaal und der Gemeinde Heina eine Beihilfe von 100 Mk. für die angeschaffte neue Orgel bewilligt.

\* — Vom deutschen Kriegerbund. Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat in diesem Jahre zum Geburtstag der Kaiserin, am 22. Oktober, auf Antrag aus den Kriegervereinen 49 700 Mk. Unterzügen aus hilfsbedürftige Witwen vorortener Kriegervereinsmitglieder gezahlt.

\* — Bauernregeln vom November. Wie sich im November das Wetter hält — So ist der ganze März bestellt. Novemberschnee — Tut der Saat wohl, nicht meh. Fällt im November das Laub zur Erden — Soll ein feiner Sommer werden. Im November viel Raß — Auf Wiesen viel Gras. Wenn im November die Bäume blühen — Wird sich der Winter lang 'naus ziehen. November trocken und klar — Bringt Segen für nächstes Jahr. Wenn im November Donner rollt — Wird dem Getreide Lob gezollt. Ist der November kalt und klar — Wird trüb und mild der Januar.

\* — Stolzburg. Seit mehreren Wochen sind unter den Kindern hiesiger Stadt die Masern ausgebrochen. Nachdem anfangs der Verlauf der Krankheit ein normaler war, tritt dieselbe in den letzten Tagen bössartig auf. Durch die mit den Masern in Verbindung stehenden Krankheitserscheinungen wurden in den letzten Tagen 6 Kinder vom Tode dahingerafft.

\* — Allendorf a. W. Ein gewaltiges Feuer wütete am Donnerstag hinter der Mauer in der Scheune des Friseurs, Hohlfeldt und in kurzer Zeit standen die angrenzenden Scheunen in hellen Flammen. Den vereinten Bemühungen der hiesigen und Soodener Feuerwehr gelang es nach anstrengender Arbeit dem Feuer Einhalt zu tun. 5 Scheunen sind total abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandstifter wurde der Lehrling des Friseurs Hohlfeldt verhaftet.

\* — Bad Sooden. Auf die ausgeschriebene Stelle des Bürgermeisters und Kurdirektors sind bislang 120 Bewerbungen eingegangen. Es sollen demnächst einige der Bewerber zur engeren Wahl gestellt werden.

\* — Gudensberg. In Brand geriet am Dienstag das dem hiesigen Fabrikanten K. gehörige Automobil auf der Landstraße in der Nähe von Dissen. Der Chauffeur und ein Herr konnten sich durch Abspringen rechtzeitig retten. Das Auto verbrannte bis auf die Eisenteile vollständig.

Eine interessante Beobachtung teilt Herr Professor Heinrich in Rostock in seinem bekannten Werk „Dünger und Düngen“ mit. Milchstühe, die vorher nur mit Heu von einer ungedüngten Wiese gefüttert worden waren, gaben täglich pro Kopf nahezu 1 Kilogramm Milch mehr, nachdem sie Heu von einer ganz gleichen aber mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Wiese erhielten. Ein Beweis, daß durch die Düngung der Futterwert des Heues wesentlich verbessert wird.

Millionen von Hausfrauen kochen täglich kochen täglich Maggi's Suppen. In der Qualität sind sie aber auch unerreicht, und der feine Eigengeschmack jeder der 43 Sorten stellt Maggi's Suppen den besten hausgemachten Suppen gleich. Dabei kostet ein Würfel für 2-3 Teller nur 10 Pfg., so daß es kaum denkbar ist, für diesen billigen Preis auf andere Art so nahrhafte, delikate Suppen herzustellen.

\* Bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen für die Krankenkassen dürfte sich allen das in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage im Verlag G. Schwandt, Erding erschienene Werkchen vom Reichstags-Abgeordneten M. J. empfehlen, welches in klarer, übersichtlicher und leichtverständlicher Weise das neue Krankenterversicherungsgesetz behandelt und im den billigen Preis von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben ist. — Zahlreiche Anerkennungen über den praktischen Wert des billigen Büchleins, das in klarem, gut leserlichem Druck ausgeführt ist, heben besonders das Bedürfnis bei den in nächster Zeit erfolgenden Kranken-Vericherungs-Wahlen für alle Interessenten, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, hervor.



Westfalia Kinderwagen-Industrie  
Bruno Richtzenhain  
Osnabrück

# Unvergleichliche

## Auswahl

Unerreichte Preiswürdigkeit.

## Gelegenheitsposten

Damen-  
Mäntel  
Moderne  
Kostümröcke  
Aparte  
Blusen

Kinder-  
Konfektion  
Herren-  
Garderobe  
Kleider-  
Stoffe

Besonders **billig** Anzugstoffe für Herren-u. Knabenanzüge  
nur solide haltbare Stoffe **weit unter Preis.**

Burgstrasse. **M. Müller.** Burgstrasse.

Empfehle  
zur jetzigen Pflanzzeit  
**Niedr. Rosen**  
Gärtnerei am Liebenbad  
Spangenberg.

Schöne Saugferkel  
hat abzugeben  
**Lorenz Kellner**  
Bergheim.

**Raiffeisenverein**  
Spangenberg - Elbersdorf  
G. m. u. H.

Spareinlagen  
auch von Nichtmitgliedern, nimmt  
jederzeit der **Rechner Georg Finning,**  
Elbersdorf an. Dieselben werden vom  
1. Oktober d. J. mit  $4\frac{1}{2}\%$  verzinst.  
Der Vorstand.

## Putz.

Chik und elegant sehen Sie nur  
aus in meiner für Ihre Gesichtszüge,  
Farbe u. Figur passend gewählte  
und geschmackvoll gearbeitete  
Hutform mit tadellosem Sitz.

Echte Zutaten.  
Vorzügl. Arrangements.

**Alex. Friedmann**  
Obergasse.

Ich praktiziere in  
**Melsungen, Marktplatz**  
Montags vormittags 9-1 Uhr,  
Donnerstags nachmittags 2-7 Uhr  
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

## Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres - nur  
durch Kochen mit Wasser - aus

**MAGGI'S Suppen.**

1 Würfel 10 Pfg. Mehr als  
für 2-3 Teller 40 Sorten.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen!**



## Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der  
Zinsfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie  
folgt festgesetzt:

für Einlagen  $4\%$ ,  
für Hypothek-Anleiheungen  $4\frac{1}{2}\%$ ,  
für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und  
Faustpfand  $5\%$ .

Spangenberg, den 15./16. September 1913.

J.-Nr. 923 u. 3303/13.

Der Magistrat.

## Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25  
Aktientapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

$4\frac{1}{2}\%$  ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu  
kulantesten Bedingungen.

**Elbersdorf.**  
Zu unserer diesjährigen am Sonntag,  
den 2. Nov. und Montag, den  
3. November stattfindenden

## Kirmes

lade hierdurch freundlichst ein.  
Für Speisen und Getränke ist bestens  
geforgt. **Wilh. Schmelz**  
Gasthaus zum goldenen Löwen.

## Altmorschen.

Sonntag, den 2. und Montag,  
den 3. November findet hier die

## Kirmesfeier

statt. Es ladet dazu freundlichst ein  
Gastwirt **Wilh. Wicke.**  
Frisch geschlachtet und ff. Getränke.

## Adelshausen.

Zu unserer am Sonntag, den  
2. und Montag, den 3. November  
stattfindenden

## Kirmesfeier

lade freundlichst ein.  
Gastwirt **Ludwig.**  
Frisch geschlachtet, ff. Getränke.

Turn- Verein  Froher  
Mant

Die aktiven Turner werden hiermit  
daran erinnert, daß jeden **Mittwoch**  
und **Sonabend** die **Turnstunde**  
abends um 9 Uhr beginnt.  
Der Turnwart.

## Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag abends 9 Uhr  
**Gesangstunde.**  
Der Vorstand.

Bin willens meine  
**Wiese im Dörubach**

81 ar groß zu verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich bei mir  
melden.

**Johs. Stückrath.**

Ich beabsichtige mein  
**Gaus mit Garten**

aus besonderen Gründen zu verkaufen.  
Kaufliebhaber können sich bei mir mel-  
den. Hausnummer 33.

**Conrad Siebold.**

Ständiges Lager in  
ff Nuß- u. Schmiedekohlen,  
Union-Briketts, Melasse.  
**R. Hartmann, Spediteur.**

## Ärzte

bezeichnen als vortreffliches  
Süßemittel

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie  
daan

**Husten**

Dehertert, Verschleimung,  
Reuchhusten, Katarrh, schmer-  
zenden Hals, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen.  
not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Private verürgen  
den sichereren Erfolg.

6100

Apetitregende  
feinschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Zu haben in Apotheken sowie bei  
**H. Mohr,**

Inf. Rich. Mohr, Spangenberg





# Persil

## Der grosse Erfolg!

### Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen,  
die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen  
selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an  
nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

**müheles, einfach, schnell und billig**  
bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

## Gebrauchs-Anweisung:

### A. Für Weisswäsche.

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel  
auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal  
 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem  
Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie  
dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von  
Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden,  
da diese die selbsttätige Wirkung von **Persil** nur beschränken und dessen  
Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt  
sich vorheriges Einweichen in **Henkel's Bleich-Soda**.)

**Resultat:** Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-,  
Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind  
spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und  
blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

### B. Für Wollwäsche.

**Persil** wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser  
aufgelöst und die Wäsche darin etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde geschwenkt (also nicht gekocht);  
hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das  
Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

**Resultat:** Bei sachgemässen Waschen mit **Persil** wird die  
Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig;  
Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da **Persil** nach  
bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt,  
Bakterien tötet und Krankheitskeime ertötet und zwar schon  
bei einer Temperatur von  $30$ — $40^{\circ}$  C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb  
nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen  
Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

**Henkel's Bleich-Soda.**